

# BDS-Altstadtlauf unterstützt Schorndorfer Schüler

Termin: Sonntag, 28. April – Erlöse gehen an das Starkmacher-Projekt der Initiative Kinderreich

Am Sonntag, 28. April, findet der 10. BDS-Altstadtlauf in Schorndorf statt. Passend zum Jubiläumjahr hat sich zwar die Streckenlänge von acht auf zehn Kilometer verlängert, unverändert ist aber, dass der soziale Gedanke wieder ein wichtiges Element ist. Wie schon in den fünf Jahren zuvor, kommt der Erlös dem Projekt Kinderreich zugute, einer Initiative des Kinderschutzbundes. In diesem Jahr soll vor allem das neue Starkmacher-Projekt von den erlaufenden Spenden profitieren.

„Wir wollen Grundschulkindern einen Mentor an die Hand geben, der sie zusätzlich unterstützt“, erklärt Ines Pfeil-Bürkle von Kinderreich das Ziel des Projektes. Die Starkmacher sollen sich mit den Kindern einmal in der Woche treffen und mit ihnen Zeit verbringen. „Dabei steht dann aber nicht das Lernen für die Schule im Vordergrund“, sagt Pfeil-Bürkle. Vielmehr geht es darum Zeit zusammen zu verbringen, schöne Erlebnisse zusammen zu haben und das Kind so zu stärken.

Dass es einen Bedarf gibt, hat Kinderreich durch die Bachelorarbeit einer Studentin ermittelt. „Wir haben analysieren lassen, in welcher Richtung ein mögliches neues Projekt sinnvoll ist“, erzählt Christina Meißner von Kinderreich. Herausgekommen ist, dass einigen Grundschulkin-

dern eine zusätzliche Unterstützung guttun würde. Die Gründe dafür können ganz unterschiedlich sein. „Es können Kinder sein, die sehr schüchtern sind oder welche die überdreht sind“, erklärt Meißner. Sie sollen nun von den Starkmachern profitieren.

Ein wenig erinnert das Konzept dabei an das Dschungelbuch, in dem der große, ruhige Bär Balu den kleinen Mogli unterstützt. 15 solcher Tandems wird es zu Beginn des Projektes geben. Vorgeschlagen wurden die Kinder dafür von acht Schorndorfer Schulen. „Durch die Starkmacher können Eltern sorgenfrei ihren Kindern etwas Gutes tun“, erklärt Petra Schiek, Leiterin der Reinhold-Maier-Schule. Aus ihrer Schule nehmen drei Kinder teil. „Als wir das den Eltern vorgeschlagen haben, kam das super an“, berichtet sie. Als Schulleiterin erhofft sie sich, dass „die Kinder gestärkt werden, sich wohler fühlen und mehr Selbstbewusstsein bekommen“. Dann würden sicher auch die schulischen Leistungen besser. Aber auch sie betont: „Die stehen nicht im Vordergrund.“

Neugierig auf das Projekt ist vor allem Christine Grund-Schäfer, die sich als Starkmacherin engagiert. „Ich bin schon gespannt, wer mein Tandem-Partner wird“, sagt sie. Denn noch stehen die Gespanne nicht fest. Für die Aufgabe fühlt sie sich gut



Christina Meißner (Kinderreich), Petra Schiek (Leiterin der Reinhold-Maier-Schule), Ines Pfeil-Bürkle (Kinderreich), Christine Grund-Schäfer (Starkmacherin). Foto: privat

vorbereitet: „Wir hatten eine Schulung, in der wir beispielsweise gelernt haben, wie wir idealerweise Gespräche führen oder mit Konfliktsituationen umgehen.“ Aber auch in dem Projekt selbst sind die Starkmacher nicht auf sich gestellt. „Es gibt drei Koordinatoren, die für die Tandems als Ansprech-

partner da sind“, sagt Meißner, die selbst eine der Koordinatorinnen ist. Eine weitere Aufgabe ist es zu vermitteln, falls es mal einen kleineren Konflikt geben sollte.

Grundsätzlich sind die Tandems auf ein Jahr ausgelegt. „Aber wir hoffen natürlich, dass nach dem Jahr eine so gute Beziehung

zwischen Starkmacher und Kind besteht, dass sie von selbst weitermachen wollen“, erklärt Meißner. Das erhofft sich auch Grund-Schäfer: „Natürlich wäre es schön, wenn wir uns nach einem Jahr so gut verstehen, dass wir das fortführen wollen.“ Nach dem ersten Jahr soll es dann weitere Gespanne geben. „Wir können bis zu 20 Starkmacher unterstützen“, sagt Pfeil-Bürkle. Vorausgesetzt natürlich, dass es genug Geld für das teilweise spendenfinanzierte Projekt gibt. Damit das kein Problem wird, heißt es am 28. April wieder Laufschuhe schnüren beim BDS-Altstadtlauf.

## Weitere Infos und Anmeldung

Die Anmeldung ist für Einzelläufer ab sofort wie folgt möglich:

- Auf der Facebookseite des Altstadtlaufs „Schorndorf bewegt“: <https://goo.gl/lswclv> über den Anmeldebutton
- Auf der Homepage von Sifi-Timing: <https://my5.raceresult.com/99955/>
- Durch Abgabe eines Flyers (liegen in der Innenstadt aus)
- Wer eine Gruppe für den Sponsorenlauf anmelden oder sponsoren will oder die Veranstaltung als Helfer unterstützen möchte, kann sich an die Agentur bzwDobler wenden. Mail [info@bzwdobler.de](mailto:info@bzwdobler.de), Telefon 482560. (red)

## Erfolgsgeschichte Austausch

Zum zehnten Mal machten Tuller Azubis ein Praktikum im Courage – Eine Französin ist seit dem vergangenen Jahr fest angestellt

Von Maurice Thinschmidt

„In Deutschland benutzt man viiiel Soße“, erklärt Priscillia Durin den Unterschied zwischen deutscher und französischer Küche. Das Wort „viel“ zieht die 24-jährige Köchin dabei in die Länge wie Kaugummi und lacht aus vollem Hals. Sie scheint sich wohlzufühlen im Restaurant Courage, ihrem Arbeitsplatz seit einem Jahr. Chefin Silvia Unverdruss kann dies jedoch so nicht stehen lassen. „Im Schwabenlände benutzt man viel Soße“, korrigiert sie. Die lokalen Unterschiede der deutschen Küche sind Priscillia Durin dann doch noch nicht ganz so geläufig. Im März 2018 ist sie für ein zweiwöchiges Praktikum als Köchin nach Schorndorf gekommen. Ursprünglich stammt sie aus der Partnerstadt Tulle in Frankreich. Während ihres Praktikums entwickelte sie sich so gut weiter, dass sie beim Courage bleiben durfte. Seit September des letzten Jahres ist sie nun im Restaurant fest angestellt. Eine echte Erfolgsgeschichte.

### Große Unterstützung

Möglich gemacht haben das ein Austauschprogramm für Azubis und eine lange Liste an Menschen. Seit zehn Jahren kommen Tuller Auszubildende nach Schorndorf. Die Daimlerstadt knüpft den Kontakt mit den Jugendlichen, das Programm Erasmus+ unterstützt die Azubis finanziell, Silvia Unverdruss bietet ihnen ein Praktikum im Courage an und Vertreter vom Partnerschaftsverein helfen bei der Abholung der Azubis. Außerdem organisieren sie Fahrräder und Ausflüge. Im speziellen Fall von Priscillia Durin hat die Stadt nach ihrem Praktikum auch eine Wohnung für sie organisiert. Jeden Morgen besucht Durin nun einen vierstündigen Sprachkurs der Volks-



Alexis Clavaud, Priscillia Durin, Coralie Thibaud und Mahmoud Alahmad (v.l.). Foto: Thinschmidt

hochschule, danach geht sie arbeiten bis spät am Abend. Freizeit hat sie dadurch natürlich nicht viel, aber im Kurs konnte sie trotzdem Freunde finden – was nicht verwundert, wenn man ihr sonniges Gemüt erlebt.

### Die nächste Generation

Mit ihren erlernten Deutschkenntnissen hat sie sich dann auch gleich als Dolmetscherin

für die nächste Generation an Praktikanten engagiert. Mahmoud Alahmad, 19, und Coralie Thibaud, 18, machen Ausbildungen zum Koch, Alexis Clavaud, 24, ist auf dem Weg, im Service zu arbeiten. Alle drei befinden sich im dritten von vier Lehrjahren. Die Jugendlichen hatten sich aufgemacht, Schorndorf und die deutsche Gastronomie kennenzulernen – natürlich im Courage. Denn welcher Ort wäre besser für so ein Abenteuer geeignet als ein Restaurant, das

nach dem französischen Wort für Mut benannt ist. Und davon braucht es reichlich, möchte man in einem Land arbeiten, dessen Sprache man nicht versteht.

Wobei genau das auch das größte Problem bei der Einarbeitung sei, erklärt Silvia Unverdruss: die Sprachbarriere. Die Azubis sprechen kein Deutsch und so gut wie kein Englisch. Dennoch finden sie sich bemerkenswert schnell in die neue Situation ein, erzählt die Chefin. Innerhalb von ein paar Stunden kommen sie zurecht. Unter Anleitung von Priscillia Durin konnten die drei Azubis sogar eigenständig arbeiten. Chefkoch Fabio Unverdruss kontrollierte nur, ob alles passte.

### „Kässpätzle und Maultaschen“

Auch wenn man in zwei Wochen nicht viel lernen kann, sind doch ein paar Fetzen Deutsch bei den Franzosen hängengeblieben. Die Worte, die Alexis Clavaud als Kellner am schnellsten lernte, waren in einem Restaurant mit schwäbischer Küche natürlich „Kässpätzle“ und „Maultaschen“. Der Syrer Mahmoud Alahmad ist ein wahres Sprachtalent. Er musste seine Heimat verlassen, als der Krieg begann. Ganze vierzig Tage – inklusive einer Mittelmeerüberquerung per Boot – hat er nach Frankreich gebraucht, wo er 2015 ankam. Dort lernte er innerhalb von sieben Monaten so gut Französisch, dass er als Muttersprachler hätte durchgehen können. Deutsch will er aber erstmal nicht lernen – Englisch hat jetzt Vorrang. Die größten Unterschiede zwischen französischer und deutscher Küche hat Alahmad aber gleich festgestellt: In Frankreich isst man nicht wie in Deutschland ein großes Gericht, sondern viele kleine. Es wird sich viel Zeit genommen für die Mahlzeit. Und zu allem gibt es Brot. Viel Brot. Wahrscheinlich das französische Pendant zur schwäbischen Soße.

## » EBM-Sprechstunde

Edgar Hemmerich lädt ein

Erster Bürgermeister Edgar Hemmerich bietet allen Schorndorferinnen und Schorndorfern die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt mit ihm zu besprechen.

Er lädt ein zu seiner Bürgersprechstunde am **Dienstag, 23. April**, von 14 bis 16 Uhr. Die Sprechstunde findet in seinem Dienstzimmer im 2. Stock des Künkelin-Rathauses, Urbanstraße 24, statt. Anmeldung Zimmer 209. Eine telefonische Voranmeldung ist nicht erforderlich. Gedacht ist für jeden Besucher eine Zeitdauer von circa 10 bis 15 Minuten. Falls die Anliegen nicht sofort geklärt werden können, erhalten die Bürgerinnen und Bürger anschließend eine schriftliche Nachricht. (red)



Edgar Hemmerich.

## Stuttgarter Straße offen

Freigabe erfolgte am Dienstag

Die Freigabe der Stuttgarter Straße stadtauswärts konnte vergangenen Dienstag erfolgen, teilen die Zentralen Dienste Schorndorf mit. Fast zwei Wochen eher und somit punktuell zu Ostern rollt seit zwei Tagen der Verkehr wieder in beiden Richtungen. Lediglich der Einmündungsbereich der Mittleren Uferstraße wird noch bis Ende April gesperrt bleiben müssen. „Hier wird momentan noch die Lichtsignalanlage an der Querung des Remstalradwegs installiert“, erklärt Bauleiter Andreas Welter.

## » Remstal Gartenschau 2019

### LandArt Künstler David Klopp baut ein „Grünes Portal“ für Schorndorf

Seit dem 11. März ist Land Art Künstler David Klopp in Schorndorf und arbeitet an einem einzigartigen Projekt für die

Remstal Gartenschau 2019: einem Torbogen aus Weide. Kurz vor der Fertigstellung lud der Winterbacher Interessierte zu einem gemeinsamen Rundgang ein und gab spannende Einblicke in seine Arbeit. Der Torbogen, der kurz nach dem eintrittspflichtigen Bereich im Schorndorfer Schlosspark, in die Höhe ragt, ist drei Meter breit und dreieinhalb Meter hoch. „Ein Feuerwehrauto muss zur Not durch passen, das war die Vorgabe“, erklärt der Künstler. Der Remshaldener Schreiner Wolfgang Schmid hat ihm dafür extra ein sechseckiges Holzgerüst gefertigt, damit die Konstruktion während des Baus nicht zusammenbricht.

Vier Säulen geben dem „Grünen Portal“ die nötige Stabilität. Sie nehmen Bezug auf die vier Türme, die das direkt angrenzende Schloss prägen. Für die Verbindung der verschiedenen Weidenäste miteinander wendet der Künstler Techniken an, die Winzer zum Anbinden der Reben verwenden. „Ich bin allerdings Autodidakt und habe mir die meisten Erfahrung im Laufe der Projekte angeeignet“, betont Klopp und zeigt den Besuchern direkt ein paar Knoten, die sich auch wunderbar für den heimischen Garten anwenden lassen.



Das viele Arbeiten mit Naturmaterialien zehrt mittlerweile ganz schön an den Kräften des Künstlers. Täglich steht der 39-Jährige bei Wind und auf Wetter auf oder neben dem Gerüst und fällt abends erschöpft ins Bett. Doch eine Pause kann sich der Winterbacher derzeit nicht gönnen, denn der Zeitplan ist eng getaktet. Schon nach Ostern steht das nächste Projekt für David Klopp im Rahmen der Remstal Gartenschau in Plüderhausen am Badensee an. Ganz zum Schluss soll das Portal noch eine Krone aufgesetzt bekommen. Wie die aussehen wird, wollte der Künstler allerdings noch nicht verraten. Nach der Fertigstellung wächst das Portal mit den Besuchern immer weiter. Denn aus der Weide treiben schon jetzt erste Blätter aus und lassen das „Grüne Portal“ mehr und mehr grün erstrahlen.

### Mobilitätshelfer machen sich fit für die Remstal Gartenschau 2019

Zahlreiche Ehrenamtliche haben sich auf ihren Einsatz an den Bahnhöfen im Remstal vorbereitet. Bei einer Schulung im Rathaus Schorndorf wurden sie von Vertretern der Diakonie Stetten e. V. und der Orthopädietechnik Krüger im Umgang mit Mobilitätseingeschränkten Personen eingewiesen und lernten, wie Rollstühle und Rollatoren am besten gehandhabt werden. Auch von der Deutschen Bahn (DB Station und Service) war ein Mitarbeiter vor Ort und informierte die Ehrenamtlichen zum Thema Sicherheit am Bahnhof. Die Mobilitätshelfer werden an hochfrequentierten Veranstaltungstagen wie beispielsweise am Eröffnungstag am 10. Mai in Schorndorf oder an den Wochenenden in der jeweiligen High-



Die „Remswellen“ weisen den Remstal-Radweg. Foto: Berliner Verkehrsleittechnik

light-Woche der Kommune eingesetzt. An den Bahnhöfen in Mögglingen, Lorch, Schorndorf, Weinstadt-Endersbach sowie in Fellbach wird dieser Service angeboten. Die Helfer stehen an den Bahnsteigen als Unterstützung für den Ein- und Ausstieg zur Verfügung und geben Auskunft über barrierefreie Toiletten und die kürzesten Wege zum Gelände. Zu erkennen sind die Mobilitätshelfer an der grünen Kleidung mit der Aufschrift „Ein Tal. Ein Team“, die alle Ehrenamtlichen im Rahmen der Remstal Gartenschau tragen. „An der Situation der Bahnhöfe im Remstal können die Städte und Gemeinden nichts ändern. Das ist Sache der Deutschen Bahn. Durch die ehrenamtlichen Mobilitätshelfer können wir aber immerhin sicherstellen, dass jeder Besucher ans Ziel kommt. Ich danke schon jetzt allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz“, so



Mobilitätshelfer bei ihrer Schulung für die Gartenschau. Foto: privat

Thorsten Englert, Geschäftsführer der Remstal Gartenschau 2019 GmbH.

### Remstal-Radweg wird neu markiert

Der Remstal-Radweg, der im Zuge der Remstal Gartenschau auf insgesamt 106 Kilometer erweitert und ausgebaut wurde, erhält eine zusätzliche Bodenmarkierung. Die „Remswellen“ sollen Radfahrer durch die Gartenschau-Kommunen leiten. Die Markierung wird von der Firma Berliner Verkehrsleittechnik, die die Ausschreibung gewonnen hatte, angebracht. „Die Remswellen sind nicht nur ein toller zusätzlicher Farbtupfer auf dem Radweg, sondern auch eine wunderbare Ergänzung zur Radwegbeschilderung“, erläutert Thorsten Englert.

Neben den „Remswellen“ dient eine Kilometerangabe als Hinweis und Ansporn, wie viel Weg bereits auf dem Remstal-Radweg



Das Weidenportal entsteht im Schorndorfer Schlosspark. Foto: Ingelmann

zurückgelegt wurde. Kilometer 0 liegt an der Remsquelle in Essingen, Kilometer 79,5 an der Remsmündung in Remseck am Neckar. Auch die Streckenabschnitte, die nicht direkt an der Rems verlaufen (Fellbach, Kernen und Korb), werden mit Wellen markiert.

Die Markierung wurde von den Stiftungen der Kreissparkassen Waiblingen, Ostalbkreis und Ludwigsburg gefördert, um den Remstal-Radweg als verbindende Achse der Gartenschau weiter zu stärken. Der Remstal-Radweg führt ab Weinstadt-Endersbach zur Remsmündung nach Remseck am Neckar und von dort entlang der Rems nach Essingen und weiter in die Römerstadt Aalen. Auf dem Radweg geht es fortan vorbei an neuen Rast- und Grillplätzen entlang der Rems inklusive Remsstränden, Beachvolleyballfeldern und vielem mehr.